



universität  
wien

Wiener Kinderstudien

# Elterntipps aus der Forschung in den Alltag

#1: Vom Helfen und Teilen:  
Wie unterstütze ich soziales Verhalten bei meinem Kind?



Soziales Verhalten ist wichtig, um in einer Gemeinschaft miteinander zurechtzukommen, Freunde zu finden und auch für das harmonische Zusammenleben in der Familie. Auch wenn Kinder erstaunlich früh anderen Menschen helfen<sup>1)</sup>, müssen sie im Alltag erst lernen, auf die Bedürfnisse anderer Menschen achtzugeben. Mit anderen Leuten wertvolle Dinge wie Süßigkeiten zu teilen fällt am Anfang besonders schwer<sup>2)</sup>. Wir haben basierend auf aktuellen Forschungsergebnissen einige praktische Tipps zusammengestellt, wie Sie Ihr Kind bei diesem Lernprozess unterstützen können:

## Zeigen Sie Ihrem Kind, wie es geht!

Eltern haben eine wichtige Vorbildfunktion: Wenn Sie sich selbst prosozial verhalten, also anderen Menschen helfen und auf Fairness achten, schaut Ihr Kind sich dieses Verhalten ab und handelt auch eher so.

**Warum ist das so?** Kinder nehmen die Handlungen anderer Menschen aufmerksam wahr, auch wenn sie nur Beobachter einer Interaktion sind. Kinder lernen viel durch beobachten und nachahmen. Wenn prosoziales Verhalten für Kinder im Alltag normal ist, zeigen sie es auch selbst.

## Helfen Sie Ihrem Kind, andere Menschen (und sich selbst) besser zu verstehen!

Sprechen Sie mit Ihrem Kind viel über die Wünsche, Bedürfnisse und Perspektiven, die es selbst hat, aber auch die der anderen Menschen. Dafür können Sie auch Bücher und Geschichten nutzen. Nur wenn ein Kind versteht, was andere brauchen und wie Menschen sich fühlen, die unfair behandelt wurden, kann es sich auch prosozial verhalten.

**Warum ist das so?** Kinder müssen erst lernen, dass andere Menschen ganz eigene Gefühle, Gedanken und Bedürfnisse haben. Dass ihre Mitmenschen etwas anderes wissen oder denken können als sie selbst, verstehen Kinder erst mit etwa 4 Jahren<sup>3)</sup>. Sie lernen es schneller, wenn viel mit ihnen darüber gesprochen wird, wie sie selbst und andere Menschen die Welt sehen, wie sie sich fühlen und was sie brauchen.

## Belohnung kann schaden!

Kinder, die in einer Studie eine Belohnung für ihre Hilfe bekamen, halfen später weniger als Kinder, denen lediglich freundlich gedankt wurde<sup>4)</sup>.

**Warum ist das so?** Kinder sind von sich aus motiviert, anderen zu helfen, sofern sie das auch können und verstehen, was die andere Person gerade braucht. Werden sie für dieses Verhalten belohnt, kann das ihre ursprüngliche Motivation von sich aus zu helfen sogar vermindern. Die Kinder helfen dann nur noch, sofern sie etwas dafür bekommen.

## Gelegenheit macht Freu(n)de!

Wenn Kinder viel mit anderen Menschen zu tun haben und auch Erfahrungen mit Gleichaltrigen machen können, z.B. im Kindergarten, sind sie sozial kompetenter und prosozialer<sup>5)</sup>.

**Warum ist das so?** Soziales Verhalten will gelernt sein. Je mehr Kinder sich mit anderen austauschen können und je mehr Gelegenheit sie haben, sich fair und sozial zu verhalten, desto besser können sie diese Verhaltensweisen üben. Zudem erleben sie sich, wenn sie anderen Menschen helfen können, selbst als kompetent und trauen sich mehr zu.

Erfahren Sie mehr unter:  
[www.kinderstudien.at](http://www.kinderstudien.at)

<sup>1)</sup> Warneken, F. and M. Tomasello, Science, 2006. 311(5765): p. 1301–3.

<sup>2)</sup> Fehr, E., H. Bernhard, and B. Rockenbach, Nature, 2008. 454(7208): p. 1079–83.

<sup>3)</sup> Wellman, H.M., D. Cross, and J. Watson, Child Dev, 2001. 72(3): p. 655–84.

<sup>4)</sup> Warneken, F. and M. Tomasello, Dev Psychol, 2008. 44(6): p. 1785–8.

<sup>5)</sup> Paulus, M. and M. Leitherer, J Exp Child Psychol, 2017. 161: p. 202–210.

